

Wolfram Elsner; „Neoliberaler“ Kapitalismus versus Demokratie. Finanzkrise, Systemkrise – und warum der degenerierte Finanzmarktkapitalismus selbst mit formaler Vertretungsdemokratie unverträglich geworden ist, pad-verlag Bergkamen 2012, S. 8 ff.

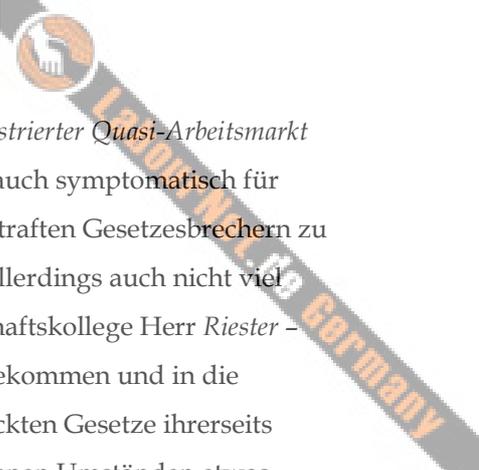
„Neoliberalismus“ – Enthemmung des Kapitalismus, Stufe I:
Umverteilung und staatliche Herstellung von Mega-Reichtum bei den Wenigen

Der „neoliberale“ (wie gesagt, weder neue noch liberale) Kapitalismus ist enthemmt, im negativsten Sinne des Wortes. Alles fing im Grunde mit der Umverteilung von Einkommen, Vermögen, Macht und sozialer Anerkennung von unten nach oben an. Seit 40 Jahren verteilen die „neoliberalen“ Regierungen aller Couleur, gleichsam jedweder „regierungszugelassenen“ Parteien(kombinationen) systematisch weg von den vielen hin zu wenigen.

Die Instrumente dazu waren

- *Lohndruck und Reallohnkürzungen.* Eine naheliegende Erfahrung dazu: Hier ist Deutschland, mit seinem ganz spezifischen globalen Ausbeutungs-Paradigma („Exportweltmeister“) nicht zufällig seit mehr als zehn Jahren der wahre Weltmeister unter den entwickelten Industrieländern der OECD. Vor allem Schröder und Fischer haben mit Hartz & Co. in ihren nur sieben Regierungsjahren im internationalen Vergleich eine der größten bekannten Sozialprodukts-Umverteilungen der letzten Jahrzehnte zu Lasten der Lohnquote bewirkt (die Lohnquote sank von 2000-2007 um gigantische 9%-Punkte), die Deutschland innerhalb eines Jahrzehnts wieder in die Verteilungsverhältnisse der 1950er Jahre zurückkatapultiert haben. Ähnliches war bisher nur unter Bedingungen diktatorischer Umsetzung des „Neoliberalismus“ in den „Bananenrepubliken“ Lateinamerikas, Afrikas und Asiens möglich gewesen – und Chile war auch hier der Prototyp für die jüngste Zeit. Man bedenke, dass 9%-Punkte Lohnquoten-Senkung in Deutschland ein Umverteilungsvolumen von etwa 150 Mrd. € p.a. repräsentierten. So viel Umverteilung von unten nach oben hat der Konservative Kohl in sechzehn Jahren Regierungszeit nicht geschafft bzw. nicht einmal gewagt. Dazu brauchte es die Nibelungentreue der Gewerkschaften gegenüber der Sozialdemokratie und den Grünen, die sich dadurch systematisch zu Säulen des „Exportweltmeister“-Paradigmas mit binnenländischen Reallohnverlusten und *Abtötung fast jeglicher binnenökonomischer Dynamik* gemacht haben. Für Deutschland ein bisher verkannter tiefgreifender und verheerender Paradigmawechsel vom früheren ‚Sozialstaat‘ zum EU-weit krisengenerierenden und daher auch für Deutschland gefährlichen international-ausbeutungsbasierten Entwicklungstyp.

Wir sehen aber auch, wie Lohndruck, Reallohn senkung und Lohnquotenreduzierung unmittelbar einhergehen mit außen-orientierter Machtexpansion – und letztlich mit der aktuellen erneuten Unterwerfung der EU-Peripherie unter deutsche Austeritäts-Phantasien à la „Merkules“ („Bild“). Am Ende „spricht man wieder deutsch in Europa“ – für eine gewisse Zeit jedenfalls, denn das Modell ist ganz offensichtlich „unsustainable“, und seine Perspektiven sind auf wenige Jahre, und aktuell möglicherweise sogar nur noch auf wenige Monate, beschränkt.

- 
- In diesem Kontext ein *bürokratisch-autoritär hergestellter und staatlich administrierter Quasi-Arbeitsmarkt* mit Hungerlöhnen und Rechtlosigkeit („Hartz IV“). Bemerkenswert, aber auch symptomatisch für den Systemzustand, ist die hier erkennbare Tendenz, Gesetze nach vorbestraften Gesetzesbrechern zu benennen, in diesem Falle dem Gewerkschaftskollegen Herrn Hartz, der allerdings auch nicht viel schlimmer für die einfachen Menschen war als sein ehemaliger Gewerkschaftskollege Herr Riester – beide sind mit ihren jeweiligen Ideen zu Ansehen, Macht und Reichtum gekommen und in die Machteliten aufgenommen worden. Dass die von solchen Leuten ausgeheckten Gesetze ihrerseits menschenfeindlich sind und auf „geheimnisvolle“ Weise unter den gegebenen Umständen etwas Kriminelles mit sich bringen (man frage Verbraucherschützer zu den notorischen, im Ansatz angelegten Riester-Betrügereien der Versicherungs-industrie), dürfte daher kaum verwundern.

Die „gegebenen Umstände“ wurden systematisch entsprechend *gemacht* und haben die Krisendimension der *moralischen Krise* (das neue Dreigestirn „Fraud – Greed – Predation“, „Betrug – Gier – Raub“) historisch wieder in einem Maße aktualisiert wie vermutlich seit dem Niedergang des Feudalismus nicht mehr. Dazu mehr weiter unten. Und während Prozesse gegen millionenschwere Fälscher, Gesetzesbrecher und Steuerhinterzieher wie etwa *Zumwinkel&Co.* oder zu *Guttenberg&Co.* von „neoliberal“ infizierten und in die Machteliten eingebundenen Staatsanwaltschaften anscheinend systematisch niedergeschlagen werden, wird eine einfache Supermarkt-Kassiererin wegen eines angeblich unterschlagenen Kassenbons für Leergut i. H. v. 1,75 € von der Justiz jahrelang verfolgt, durch die Gerichtsinstanzen gezerrt und fertiggemacht. Weimar lässt grüßen. Und man weiß von Weimar, wie es enden kann – und in den Augen einer wachsenden Zahl von Mitgliedern der Machteliten auch enden soll. Doch wie gesagt weiter unten zur moralischen Kehrseite der „neoliberalen“ Medaille, der parallelen Enthemmung der Moral der „Träger-Elite“ des „neoliberalen“ Systems und der Gefahr einer anderen Herrschaftsvariante.

- Systematische, langfristig, strategisch, und global einheitlich angelegte *Sozialausgaben-Reduzierung und Sozialstaats-zerstörung*. Die *Einnahmeseite* des Staates wurde und wird durch sozial einseitige Abschaffung der Besteuerung von Unternehmertätigkeit und Vermögen (einschl. etwa der kompletten Steuerbefreiung von Hedge Fonds nach den „Finanzmarktmodernisierungsgesetzen“) seit mehr als drei Jahrzehnten *systematisch unterminiert*. Degressive und damit soziale Ungerechtigkeit verstärkende Lohn-, Einkommens- und v.a. Konsumsteuern haben die Steuerbefreiung der großen Vermögen ersetzt, sollen dies aber auch nur zum Teil kompensieren, denn „staatliche Verschwendung“ und *staatliches „Sparen“-Müssen* müssen als neues *säkulares ideologisches Paradigma* unter zunehmendem Druck gehalten werden. Nachdem man Hunderte von Milliarden in private Reichtumsmehrung und am Ende v.a. in spekulativ gefährdete Bankenbilanzen gepumpt hat, ohne Bankengläubiger und -aktionäre auch nur einen Cent beitragen zu lassen, bildet die internationale Festschreibung des so gemachten Asozial-Staates in den Verfassungen qua „*Schuldenbremsen*“ den vorläufigen Höhepunkt der Umverteilung von unten nach oben über das Instrument „*Staatshaushalte*“. Dass man öffentliche Haushalte logischerweise auch über die *Einnahmeseite*, also eine Mindestbeteiligung der realökonomisch ohnehin nutzlosen großen Vermögen sanieren könnte, ist dabei eines der größten Tabus. Und dass die fiskalischen Ausgaben und Vorbelastungen für die nächsten Generationen durch die im Laufe der Krise bereits *wiederholten Flutungen der Banken mit*

Frischgeld und Bürgschaften bereits in die Billionen gehen, ist ebenfalls kein Thema, das die veröffentlichte Meinung im Kontext von „Sparzwang“ und „Schuldenbremse“ thematisiert.

- Gleichzeitige weitere und zunehmende, offene und versteckte *Subventionierung* für die großen Kapitale (trotz dreißigjähriger „Subventionsabbau“-Rhetorik), genannt „Wirtschaftsförderung“, „Entbürokratisierung“, „(Planungs-)Beschleunigung“, „Innovationsförderung“, „Forschungspolitik“, „Außenwirtschaftsförderung“ oder gar „Entwicklungspolitik“ und „Globales Greening“.
- Die staatlich-bürokratische Schaffung eines *exklusiven globalen Handlungsraumes für das Kapital*: „Globalisierung“ als De-Regulierung und systematisch regulierte Entbettung des Kapitals aus gewachsenen nationalen und sozialen institutionellen Kontexten, als Folge extrem beschleunigte Konzentration und Zentralisation des Kapitals im internationalen Maßstab sowie gegenseitige Angriffe der größten Kapitale auf die jeweiligen Heimatmärkte der anderen, als ideologische Figur eines (vom Einzelkapital subjektiv möglicherweise sogar so erlebten) „erhöhten internationalen Wettbewerbs“ ebenfalls säkular in den Köpfen der Menschen etabliert (die dann auch wissen, dass sie diese Konkurrenz auch zu leben und zu erliden haben). „Erhöhter internationaler Wettbewerb“ ist ja nichts anderes als erhöhte internationale Expansions- und Angriffsdynamik bei allseitiger Überproduktion – denn wo sollte bei gegebener globaler Nachfrage und gegebenem globalem Angebot allein durch Globalisierung *ceteris paribus* eine erhöhte Konkurrenzintensität herkommen?

Im Ergebnis wird heute die Welt nach einer im Oktober 2011 erschienenen *Schweizer Studie* der ETH Zürich regiert von insgesamt etwa vierzig internationalen Kapitalgruppen, die sich wechselseitig besitzen und kontrollieren und so ein geschlossenes Herrschaftssystem bilden, das keine Macht der Welt mehr kontrollieren kann. Sie kommandieren fast alle der dort untersuchten 47.000 größten international tätigen Unternehmen, ein Mega-Club der mächtigsten Finanzeinheiten, Banken, Schattenbanken, Investmentfonds, Hedge Fonds und Versicherungen, unter ihnen nur noch einige wenige herkömmliche Industriekonzerne, und alle mit Bilanzsummen, die größer sind als die Sozialprodukte ihrer Herkunftsländer (s. z.B. *The network of global corporate control*, [arxiv.org > q-fin](http://arxiv.org/q-fin); s. a. *Frankfurter Rundschau* v. 31.10.2011).

Der „Markt“ (was immer das konkret sein soll; sagen wir: ein spontanes dezentrales System vieler Akteure, in dem Preise eine gewisse Rolle spielen) hat naturgemäß stets eine *Dynamik der Selbstaufhebung*, und die „neoliberale“ (De-)Regulierung hat diese Gesetzmäßigkeit praktisch in ihr Extrem getrieben – und die Menschheit dabei gleichzeitig mit einem *weiteren säkularen ideologischen Paradigma*, dem des „selbstregulierenden“, inhärent gleichgewichtigen „Marktes“ versehen. Die Tendenz solcher preis-, geld-, profit- und damit machtbasierter dezentraler Systeme, die ja *lokal immer Oligopole* sind, zur Selbstaufhebung kannte schon der gute Adam Smith im 18. Jhdt.:

“People of the same trade seldom meet together, even for merriment and diversion, but the conversation ends in a conspiracy against the public, or in some contrivance to raise prices.”
(Adam Smith, *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, 1776, Vol. 1, Bk. 1, Ch. 10).

Der „neoliberal“ enthemmte Markt – weil er eben etwas anderes ist als jene ideale mathematische Kopfgeburt „Markt“ – hebt sich selbst schneller auf und pervertiert sich selbst schneller, als wir

realisieren können, (selbst *zwischen* den Unternehmen, vom *internen* Machtsystem der privaten Unternehmung ganz zu schweigen) zu einem *oligarchischen und hierarchischen Macht- und Befehlssystem*, zum extremen Gegenteil dessen, was er vorgibt zu sein, was er laut seinen Chefideologen ist.

Unter den hundert größten wirtschaftlichen Einheiten der Welt – das waren vor dreißig Jahren noch fast ausschließlich Staaten – befinden sich heute nur noch einige wenige Staaten, die Mehrheit sind inzwischen private Einheiten, und hier wiederum Finanzkonglomerate, nicht einmal mehr herkömmliche Industriekonzerne. (Diese allerdings sind selbst bereits Elemente der Spekulationsindustrie geworden und daher mit den Erstgenannten eng verflochten.) Auch dazu noch weiter unten. Die Bilanzsumme der Deutschen Bank z.B. ist fast so groß wie das Bruttosozialprodukt Deutschlands.

Und für die „normalen“ Menschen bleiben in diesem *Globalisierungsregime* im politischen Angebot: konkurrenzlicher *Nationalismus*, *Regionalismus* und *Lokalpatriotismus* und der internationale Existenzkampf untereinander um die Lohn- und Sozialstandards – unter den hergestellten Bedingungen faktisch immer und überall ein „race to the bottom“. Da gibt es eben keine durch die Staatsmächte sorgfältig geordnete Vereinheitlichung der Bedingungen, keinen einheitlichen „europäischen Sozialraum“, keinen international hergestellten bequemen einheitlichen Handlungsraum für Arbeitnehmer und Gewerkschaften. Im internationalen Raum dürfen die Menschen nur Touristen sein, Studenten oder spezialisierte Experten-Arbeitnehmer, vereinzelt oder in kleinen Gruppen, aber z.B. keine ganzen, handelnden Belegschaften oder nationale Arbeitnehmerschaften.

Und das hat System: Die globale Ebene wurde und wird eben exklusiv für das Kapital, seine Handlungslogiken und seinen *unaufholbaren sozialen Machtvorsprung* bereitet.

- Die Strategie der systematischen *Staatszerstörung* und des systematischen Ausblutens des Staates mit dem Ziel, den Staat (sozial, kollektiv) *handlungsunfähig* zu machen und seine *Finanzierung abhängig* zu machen vom Geld der privaten Spekulationsindustrie (vulgo: „Finanzmärkte“), also den *wenigen hundert Top-Entscheidern* im o.g. herrschenden Finanzoligopol sowie ihrer weltweit *wenigen hundert super- und megareichen privaten Aktionäre und Gläubiger* (die dafür in der Post-2008-Welt bisher von den Regierungen systematisch daran gehindert wurden, zu den negativen Folgen der von ihnen verursachten Krise beizutragen, so wie es unter „marktlichen“ Bedingungen vom „Markt“ erzwungen worden wäre). Damit wird die staatliche soziale Handlungsfähigkeit und Kompetenz systematisch in Richtung null gedrückt. Der „neoliberale“ Staat wird sozial, kulturell, ökologisch und zukunftsbezogen komplett inkompetent gemacht, von der Spekulationsindustrie abhängig und finanziert – von ihr jederzeit beliebig zu Tode spekulierbar und (davor und danach) von ihr beliebig an die Kandare zu nehmen. Berlusconi z.B. musste abtreten dann, und erst dann, als die italienische Zentralbank sich einige Wochen lang weigerte, italienische Staatsbonds zu kaufen. Nur so wurde sein politisches Todesurteil vollzogen, und es hätte unter den gegebenen Umständen durch nichts anderes vollzogen werden können!

Der sich damit zugleich *auf Überwachungs-, Justiz-, Polizei- und Kriegspolitik reduzierende Staat* – der zudem umso schärfer werden muss, je mehr die Krise dieses Modells zutage tritt – tanzt nicht nur nach der Pfeife der hypernervösen, nur noch über minimale Übersicht verfügenden, nur noch in der kürzesten Frist handelnden *Spekulationsindustrie*, er verschont sie zugleich systematisch, schirmt sie

von jedem Risiko ab, entbindet sie von jeder Verantwortung für ihre Spekulationsorgien, versorgt und mästet sie, breitet die kollektive Vollkasko-Versicherung, die perfekte soziale Hängematte, durch die jetzige und die nächsten Steuerzahler-Generationen über sie aus und stellt (bisher) sicher, dass kein privater super- oder megareicher Aktionär oder Gläubiger auch nur einen Cent direkt beitragen muss zur Rettung selbst seiner eigenen Bank. Und wenn wirklich einmal ein „Haircut“ zur Debatte steht, wie im Fall Griechenlands, können sie die Spekulanten locker verweigern, die über *Credit Default Swaps* (CDS) im Bankrottfall bereits mehr verdienen als im Fall der Staatsrettung. Der ökonomisch-soziale Erfolgsfall *Argentinien 2001* lässt sich mit der Spekulationsindustrie heute, also nur ein gutes Jahrzehnt später, nicht mehr realisieren.

Dieser so degenerierte Staat versorgt den Spekulationssektor noch über die staatlichen *Zentralbanken* wiederholt mit beliebig viel frischem Geld, das sie zu negativen realen Zinsen erhalten, statt ihres Eigenkapitals verwenden können und dann u.a. auch postwendend teuer und relativ sicher zu drei, fünf, sieben oder mehr Prozent an die Regierungen verleihen können. Notenpresse anwerfen zur Staatsfinanzierung ist des Teufels, die Notenpresse anwerfen zur Flutung überspekulierter Bankbilanzen ist „marktkonform“. Bürger und Gesellschaft nicht mehr nur in Geiselnhaft, sondern im Folterkeller der Spekulationsindustrie. Und der Staatshaushalt als das Folterwerkzeug, um den letzten Blutstropfen aus der Gesellschaft herauszuholen.

Sogar die internationalen Steuerhinterziehungen werden durch Sonderabkommen zwischen den Staaten noch belohnt durch besonders günstige ex-post Steuersätze (25% pauschal) bei „Selbstanzeige“. Über solche Steuerkonditionen würde sich jeder Arbeitnehmer freuen, dem die Steuer, ohne gefragt zu werden, vom Staat entwendet wird, *bevor* er sein Geld bekommt.

Dass Politiker all das so tun und nicht anders, zunehmend ja auch unvermeidlich unter den Augen einer sensibler gewordenen Öffentlichkeit, all diese offensichtlichen, scheinbar unerklärlichen Absurditäten, Ineffektivitäten und offensichtlichen sozialen Einseitigkeiten bewusst, aktiv und gegen strukturelle Bevölkerungsmehrheiten begehen, ist immer wieder eines der größten Mysterien für viele, auch kritisch Denkende. Dieses Fragezeichen wird sich im Weiteren jedoch auflösen lassen.

Aus:

Wolfram Elsner: „Neoliberaler“ Kapitalismus versus Demokratie. Finanzkrise, Systemkrise – und warum der degenerierte Finanzkapitalismus selbst mit normaler Vertretungsdemokratie unverträglich geworden ist. 54 Seiten, 5 Euro.

Staffelpreis bei Direktbestellung ab 5 Expl. 4.50 €/St., ab 10 Expl. 4 €/St.

pad-Verlag – Am Schlehdorn 6 – 59192 Bergkamen

pad-verlag@gemx.net